



## GEMEINSAM DIE EWIGE STADT ENTDECKEN



Berthold Wübbeling. Foto: rif

Erst war es nur eine Idee. Ich weiß eigentlich gar nicht mehr wer sie wo geboren hat. Das KJSW macht eine Reise nach Rom. Geht das? Schaffen wir sowas, meistern wir eine solche Herausforderung? Warum eigentlich nicht? Eine inklusive Reise soll es sein, aber nicht im Sinne von „all-inclusive“, sondern eine Inklusions-Reise. Behinderte Menschen die vom KJSW betreut werden, pilgern mit Mitarbeitern des KJSW in die italienische Hauptstadt. Viele Fragen haben wir uns gestellt: Wer will, wer kann, wer soll mitfahren? Wer kann das bezahlen? Reise, Unterkunft, Verpflegung... Wer organisiert dieses Unternehmen? Vorab: Alle Fragen, Probleme und Schwierigkeiten ließen sich gemeinsam bewältigen.

Frau Kaukal, unsere Seelsorgerin im Haus Maria Linden, hat viel Erfahrung mit der Organisation von Wallfahrten und hat auch unsere kommende Romreise professionell vorbereitet. Großen Dank dafür! Die Reisetilnehmer kommen aus der Bewohner- und Mitarbeiterschaft des Hauses Maria Linden, des Monsignore-Bleyer-Hauses und der Behindertenhilfe in Rosenheim. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ an die Dienststellenleiter Petra Backes, Josef Limbrunner und Günther Auer für die konfliktfreie Zusammenstellung der Reisegruppe. Die finanziellen Mittel zu organisieren war dann meine Aufgabe, was mir auch gelungen ist. Ein herzliches „Danke“ gilt dem Erzbischöflichen Ordinariat für eine großzügige Unterstützung, ebenfalls den vielen anderen Sponsoren aus dem Kreis unserer Lieferanten und Geschäftskunden.

So können wir im Herbst, konkret vom 8. bis 13. Oktober, gemeinschaftlich pilgernd auf Entdeckungsreise gehen.

In Rom wollen wir Kultur gemeinsam erleben. Das heißt aber auch, dass wir eine Kultur des Zusammen(Er-)lebens erfahrbar machen wollen. Starke Eindrücke miteinander teilen, Gemeinschaft fühlen, spirituelle Orte erkunden und geistliche Impulse spüren.

Das ist mein Wunsch für uns in Rom und ich glaube, das wird uns gut gelingen, auch und vor allem dank einer gemeinsamen guten Vorbereitung.

Berthold Wübbeling

## WALLFAHREN BEREITET FREUDE



Die Werkstatt für behinderte Menschen des Monsignore-Bleyer-Hauses beteiligt sich seit sechs Jahren an der Wallfahrt nach Maria Eich. Am 28. Juni kamen 100 der 180 Wallfahrer von dort. Bild: Riffert/KJSW



Das Katholische Jugendsozialwerk München e.V. unterstützt die Jahreskampagne seines Spitzenverbandes Caritas mit dem Titel „Gemeinsam sind wir Heimat“. Gemeinsam mit anderen Fachverbänden haben KJSW und Caritas gemeinsame politische Forderungen zur Bundestagswahl zu den Themen Integration, Inklusion und Armut vorgelegt. Foto: Caritas-Kampagne 2017 – Plakat: Caritas Deutschland

## 40 JAHRE VORMUNDSCHAFTEN FÜR JUGENDLICHE FLÜCHTLINGE

München. Bereits seit 40 Jahren führt das Katholische Jugendsozialwerk München Vormundschaften von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. Schon 1977 kamen viele umF nach München – vor allem aus Eritrea.



Das Team der Vormundschaften / Pflegschaften des KJSW. Text und Foto: rif

Da das KJSW bereits in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg Vormundschaften für Kriegswaisen übernommen hatte, knüpfte es an diese Tradition an und richtete 1977 die neue Abteilung „Vormundschaften“ ein. Lange war das KJSW bundesweit die einzige Fachstelle für Vormundschaften von jugendlichen unbegleiteten Flüchtlingen. Seither hat das KJSW rund 2000 umF bis zu deren Volljährigkeit begleitet.



## HOCHKARÄTIGER BESUCH AUS JAPAN

München. Eine hochkarätig besetzte Delegation aus Japan besuchte am 10. August den Betreuungsverein des KJSW. Unter der Leitung von Professor Makoto Arai, dem „Vater des japanischen Betreuungsrechts“, trafen weitere Juristen sowie Mitarbeiter des japanischen Kultusministeriums ein. Sie wurden von Staatssekretär a. D. Michael Haußner begleitet. Die Gäste wollten sich mit der aktuellen Arbeitsweise des Betreuungsvereins vertraut machen. Dienststellenleiterin Carina Reb gab gerne und detailliert Auskunft. Dabei interessierten sich die Gäste neben juristischen Fachfragen wie zum Beispiel „Was ist ein Einwilligungsvorbehalt nach BGB?“ vor allem für das christliche Menschenbild. Dass jeder Mensch eine unveräußerliche Würde und einen einmaligen Wert besitzt, und unabhängig von Herkunft, Alter, Religion, Geschlecht oder sexueller Identität gleich gut behandelt werden muss, beeindruckte die Besucher.



Die japanische Delegation, die von Professor Makoto Arai (3. Von rechts) zu Besuch beim Betreuungsverein. Rechts, neben Dienststellenleiterin Carina Reb, Staatssekretär a. D. Michael Haußner, der die Reiseorganisation in München übernommen hatte. Foto: Riffert/KJSW

Die Reise der Delegation nach München trug die Überschrift „Die Bedeutung der beiden christlichen Kirchen heute in Deutschland für Staat und Gesellschaft“. Neben dem Betreuungsverein gab es in der Besuchswoche Kontakte zu Hochschulen, den großen christlichen Konfessionen sowie Trägern sozialer Arbeit. (rif)

## PALLIATIVE CARE IN ROSENHEIM IMPLEMENTIERT



Seit dem 5. Juli ist es „amtlich“: In den Einrichtungen für behinderte Menschen in Rosenheim ist die Implementierung von Palliative Care abgeschlossen. Hier gibt es nun sieben Fachkräfte für Palliative Care, die bei der Christophorus-Akademie in München ausgebildet wurden. Insgesamt 24 Mitarbeitende haben am knapp einwöchigen Basiskurs zu Palliative Care teilgenommen. Foto: rif/KJSW

## AUS DEM LEITBILD DER EINRICHTUNGEN UND DIENSTE DER BEHINDERTENHILFE DES KJSW IN ROSENHEIM

*Wir bieten Wohn-Betreuungsstrukturen an, die selbstbestimmte Lebensperspektiven für Menschen mit wesentlicher geistiger Behinderung in unterschiedlichsten Wohnformen in der Stadt Rosenheim und im Landkreis Rosenheim eröffnen.*

*Im Rahmen übergreifender Bedarfsplanung arbeiten wir bei konkretem und verbindlichem Bedarf Betroffener an der Erweiterung unseres Wohnplatzangebotes.*

*Christliche Werte leiten unser Handeln in der Begegnung mit jedem Menschen und im Besonderen mit Betreuten und Mitarbeitern.*

*Der Mensch in seiner Einzigartigkeit steht für uns im Zentrum unseres Tuns. Wir achten die Würde des Menschen, indem wir einander mit Respekt und Wertschätzung auf Augenhöhe begegnen.*



## DEN PAPST TREFFEN

Rom erleben, vielleicht dem Papst bei einer Audienz die Hand geben, den Petersdom besuchen – das möchten viele Katholikinnen und Katholiken. Wer gesund ist, kann sich diesen Wunsch meist problemlos erfüllen. Für Menschen mit Behinderungen ist eine Romwallfahrt schon schwieriger. Fast unmöglich ist sie, wenn jemand schwer mehrfachbehindert ist. Die Erzdiözese hat auch diesen Personenkreis im Blick und unterstützt Wallfahrten mit Kirchensteuermitteln. So dürfen vom 8. bis 13. Oktober dieses Jahres 23 Bewohnerinnen und Bewohner aus drei verschiedenen Einrichtungen des Katholischen Jugendsozialwerks in einem behindertengerechten Bus nach Rom pilgern – begleitet von ebenso vielen Betreuerinnen und Betreuern. Das Bayerische Pilgerbüro organisiert die Reise. Hier einige Stimmen vor der Reise:

**Petra Backes, Leiterin Haus Maria Linden:**  
*„Ich freue mich sehr für unsere Bewohnerinnen und Bewohner, dass sie an dieser Wallfahrt teilnehmen können, ohne selbst etwas bezahlen zu müssen. Sie selbst könnten sich das nie leisten.“*

**Monika Kaukal, „Wallfahrtsdirektorin“:**  
*„Diese Pilgerreise nach Rom wird ein Highlight für die Bewohnerinnen und Bewohner sein. Viele freuen sich auf die Begegnung mit Papst Franziskus, den sie sehr verehren.“*

**Berthold Wübbeling, Fachvorstand KJSW:**  
*„Diese inklusive Pilgerreise bietet einen optimalen Betreuungsschlüssel. Für die Unterstützung der Wallfahrt bin ich der Erzdiözese sehr dankbar.“*

## TRAUER UM TANJA SCHACHTNER

**Ein herber Verlust für die KistE:**

Am 16. August verstarb Tanja Schachtner im Alter von 48 Jahren an einer heimtückischen Erkrankung.



Die Erzieherin, die unter anderem Ansprechpartnerin für die Computer Ebene war und die Homepage der KistE und Social Media betreut hatte, war seit mehr als 20 Jahren Mitarbeiterin des Katholischen Jugendsozialwerks München. Das Bild zeigt Tanja Schachtner 2015 bei der 130-Jahr-Feier des KJSW. Foto: rif

## KJSW KÄMPFT FÜR JUGENDWOHNHEIME

Die Vorstände des Katholischen Jugendsozialwerks München, Egon Forchhammer und Berthold Wübbeling, haben am 12. Juli an alle bayerischen Abgeordneten des Deutschen Bundestages geschrieben, um sie auf problematische Passagen im neuen Kinder- und Jugendhilfegesetz aufmerksam zu machen. Dabei nahmen sie insbesondere den geplanten §13, 3 in den Fokus, der das Aus der bayerischen Jugendwohnheime in der gegenwärtigen Form bedeutet hätte. Er sah vor, dass künftig nur noch Jugendliche mit sozialpädagogischem Förderbedarf aufgrund sozialer Benachteiligung, individueller Beeinträchtigung oder mangelnder sozialer Integration in Jugendwohnheimen hätten wohnen dürfen. Im Flächenstaat Bayern leben aber auch „ganz normale“ junge Leute in Jugendwohnheimen, weil deren Ausbildungsplatz oder der Blockunterricht in der Berufsschule unzumutbar weit weg von Ihrem Zuhause ist. Das wäre künftig unmöglich geworden.



Die Jugendbereichsleiter des KJSW beim Erarbeiten der Positionen: Stehend Birgit Glende-Wiemers (Jugendwohnheim Straubing), Michael Kroll (Landescharitasverband), Franz Hoffmann (Jugendwohnheime München), die Vorstände Berthold Wübbeling und Egon Forchhammer. Sitzend Erich Mehlsteibl (KistE München), Carina Reb (Vormundschaften/Pflegschaften) und Ludwig Weber (Jugendwohnheime Landshut und Deggendorf). Foto: rif/KJSW

In den Antwortschreiben wurde eine fraktionsübergreifende Zustimmung zur Position des KJSW zum Ausdruck gebracht: Sowohl Nicole Gohlke von der Fraktion Die Linke als auch Dr. Thomas Gambke von Bündnis 90 / Grüne und Gerda Hasselfeldt von der CSU teilten die Auffassung, dass auch Jugendliche ohne Förderbedarf bei Bedarf in Jugendwohnheimen untergebracht werden dürfen. Gerda Hasselfeldt, die nicht mehr für den Bundestag kandidiert, betonte: „Erfreulicherweise ist es auf unser Betreiben hin gelungen, die umstrittenen Passagen aus dem Gesetzentwurf herauszunehmen. Insbesondere die Einengung des Jugendwohnens wurde verhindert. Auch künftig steht das Jugendwohnen Schülerinnen und Schülern, Teilnehmenden in Maßnahmen der Arbeitsagenturen und Jobcenter sowie minderjährigen und jungen volljährigen Auszubildenden mit Bedarf nach sozialpädagogisch begleitetem Wohnen zur Verfügung.“ (gr)

### BAYERN IST KEIN STADTSTAAT

„Ich wurde von Ludwig Weber vom Katholischen Jugendsozialwerk München auf die problematischen Paragraphen der Neufassung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes aufmerksam gemacht. Ich bin sofort tätig geworden, damit diese Änderungen nicht in Kraft treten, denn sie wären wirklich schlecht für Bayern gewesen. Man kann einen Flächenstaat nicht mit einem Stadtstaat vergleichen. In einem kleinen Stadtstaat ist es natürlich möglich, dass junge Leute mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu ihrem Ausbildungsplatz und in die Berufsschule fahren. In einem Flächenstaat geht das ganz oft nicht. Dann muss man die Möglichkeit schaffen, dass Auszubildende während ihrer Bildungsmaßnahmen eine Wohnmöglichkeit finden, wie etwa hier im Jugendwohnheim Deggendorf.“

*Dies sagte Bundestagsabgeordnete Gudrun Zollner (CSU) am 10. Juli in Deggendorf zum Fortbestand der Jugendwohnheime. Foto Zollner: rif/KJSW*



## WICHTIG FÜR DIE GANZE REGION

### Jugendwohnheim des KJSW feiert zehnjähriges Bestehen

Deggendorf, Trat 13. Hier direkt bei der Handwerkskammer liegt ein Jugendwohnheim in Trägerschaft des Katholischen Jugendsozialwerks (KJSW), das 98 Wohnheimplätze bietet. Seit zehn Jahren gibt es das Jugendwohnheim nun schon – ein Grund, dieses Jubiläum am 7. Juli mit einem kleinen Festakt mit 35 geladenen Gästen zu begehen. „Wer wohnt eigentlich in einem Jugendwohnheim? Bei uns sind es vor allem junge Leute zwischen 15 und 27 Jahren, die aufgrund ihres Wohnorts einen unzumutbar langen Weg zur Berufsschule in Deggendorf beziehungsweise zu ihrem Ausbildungsbetrieb hätten“, stellt Ludwig Weber die Bewohner des Jugendwohnheims Deggendorf vor. Weber ist der Leiter des Katholischen Jugendsozialwerks in Landshut, zu dem auch die Deggendorfer Einrichtung gehört. Das Jugendwohnen erweitert für Betriebe das Potenzial an geeigneten Auszubildenden und trage so zur Fachkräftesicherung von morgen bei, ergänzt Weber. Die Eltern schätzten es sehr, dass ihre noch minderjährigen Kinder rund um die Uhr sozialpädagogische Ansprechpartner vor Ort haben. So könnten Ausbildungsabbrüche ver-



Die „erste Reihe“ beim Festakt: Egon Forchhammer (Finanzvorstand KJSW München), Oberbürgermeister Dr. Christian Moser, Landrat Christian Benreiter, Bundestagsabgeordnete Gudrun Zollner, Polizeichef Stephan Seiler und Berthold Wübbeling (Fachvorstand KJSW München). Foto: Riffert/KJSW

hindert werden, weil mögliche Konflikte von den Pädagogen frühzeitig erkannt und aufgefangen würden.

Die jungen Bewohnerinnen und Bewohner erhielten Hilfen bei Problemen des Alltags und ein umfangreiches Freizeitangebot. Fünf Sozialpädagogen und ein Sozialpädagoge stehen als Ansprechpartner bereit. Rund um die Uhr sei jemand greifbar – nur am Wochenende sei das Haus geschlossen, so Ludwig Weber.



## MATTHIAS SCHMID UND GABRIELE FRY BILDEN NEUE MAV-SPITZE



MAV-Vorsitzender Matthias Schmid und seine Stellvertreterin Gabriele Fry. Foto: Riffert / KJSW

München. „Die Arbeit in der Mitarbeitervertretung hat mir in der letzten Periode viel Spaß gemacht. Ich habe Freude daran, über die eigene Dienststelle hinauszuschauen und etwas zu bewegen“, betont Matthias Schmid. Der 31-Jährige ist der neue Vorsitzende der Mitarbeitervertretung des KJSW. Der Sozialpädagoge gehört zur Landshuter Dienststelle und macht Jugendsozialarbeit an der Grundschule Altdorf. Zu seiner Stellvertreterin wurde Gabriele Fry (55) gewählt, die dieses Amt bereits zuvor innehatte. Sie arbeitet (noch) im Monsignore-Bleyer-Haus und (bald) für den Betreuungsverein des KJSW in München. Die Themen,

die beide in der neuen vierjährigen Amtszeit zusammen mit ihren Kolleginnen und Kollegen in der MAV voranbringen wollen, sind breit gefächert und reichen vom Gesundheitsmanagement, über das betriebliche Wiedereingliederungsmanagement bis hin zur Dienstplangestaltung. „Mit dem Wahlergebnis sind wir nicht zufrieden“, betont Matthias Schmid. „Nur 40 Prozent der wahlberechtigten KJSW-Mitarbeiter sind zur Wahl gegangen“, bedauert er. Die neue MAV-Spitze will deshalb weiterhin Mitarbeiterversammlungen an wechselnden Dienstorten durchführen, damit möglichst alle Mitarbeiter die Chance haben, die MAV zu treffen. Die Arbeit der Mitarbeitervertretung soll transparent dargestellt und an die Mitarbeiter rückgekoppelt werden. Die MAV ist wie folgt erreichbar: mav@kjsw.de oder telefonisch unter 089 / 89691875 (per Anrufbeantworter). (rjf)

## NOTE 1,7 FÜR SVENJA HARDER

Landshut/Ergolding. Svenja Harder, Mitarbeiterin des KJSW in Landshut, hat auf ihre Bachelorarbeit mit dem Titel „Die offene Ganztagschule an der Mittelschule Ergolding – eine quantitative Studie zur Bedarfsanalyse und Konzeptweiterentwicklung“ die Note 1,7 bekommen. Die Ganztagesbetreuung an der Mittelschule Ergolding stellt das KJSW. Die Erkenntnisse von Svenja Harder fließen in die konzeptionelle Weiterentwicklung der Ganztagsbetreuungsangebote ein. Die Absolventin arbeitet in Landshut in Vollzeit in der Abteilung Jugendmigrationsdienst. *Ludwig Weber/Foto: privat*



## GEBURTSTAGE

### JULI

Isabella De Rose, Monsignore-Bleyer-Haus Förderst.	25 Jahre
Christine Volkmer, Behindertenhilfe Rosenheim	65 Jahre
Sandra Penker, Dienststelle Landshut	45 Jahre
Verena Schlump, Behindertenhilfe Rosenheim	20 Jahre
Tanja Steinbach, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	45 Jahre
Monika Schlaipfer, Behindertenhilfe Rosenheim	45 Jahre

### AUGUST

Nora Vogl, Dienststelle Landshut	60 Jahre
Marion Bertermann, Dienststelle Landshut	50 Jahre
Daniela Bissinger, Behindertenhilfe Rosenheim	35 Jahre
Gerhard Schill, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	65 Jahre
Andreas Bach, Dienststelle Landshut	55 Jahre
Andreas Sauter, Dienststelle Landshut	40 Jahre
Zuzana Yildiz, Dienststelle Landshut	40 Jahre

### SEPTEMBER

Irina Nalbach, Behindertenhilfe Rosenheim	50 Jahre
Ramona Nagler, Altenheim Elisabeth Rosenheim	55 Jahre
Sadija Durakovic, Behindertenhilfe Rosenheim	50 Jahre
Johannes Hauck, Monsignore-Bleyer-Haus	50 Jahre
Andreas Pfaffenbüchler, Behindertenhilfe Rosenheim	50 Jahre
Helga Anacker-Spieles, Behindertenhilfe Rosenheim	55 Jahre
Jasenka Bilalic, Behindertenhilfe Rosenheim	40 Jahre
Daniel Hörl, Monsignore-Bleyer-Haus	40 Jahre
Brigitta Liedl, Behindertenhilfe Rosenheim	55 Jahre
Rosemarie Wurth, Haus Maria Linden	60 Jahre

## DIENTSTJUBILÄEN

### JULI

Dieter Pfiffer, Behindertenhilfe Rosenheim	35 Jahre
Marina Jurakic, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Thomas Eisenreich, Haus Maria Linden	10 Jahre
Manuela Urbanek, Haus Maria Linden	20 Jahre

### AUGUST

Anna Weber, JWH München-Nord	25 Jahre
Henrietta Schmiedt, Haus Maria Linden	15 Jahre
Steffi Hamiti, Haus Maria Linden	10 Jahre

### SEPTEMBER

Christine Baldauf, Haus Maria Linden	25 Jahre
Helga Bartsch, Kinder- u. Jugendhaus Straubing	25 Jahre
Christian Käsweber, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Gabriel Pilarski, Monsignore-Bleyer-Haus	25 Jahre

Andrea Wünschmann, Behindertenhilfe Rosenheim	25 Jahre
Peggy Eisenkolb, Haus Maria Linden	15 Jahre
Bodo Haarfeldt, Behindertenhilfe Rosenheim	15 Jahre
Stefan Müller, Monsignore-Bleyer-Haus	15 Jahre
Moritz Zimmermann, Monsignore-Bleyer-Haus	15 Jahre
Barbara Spensberger, Behindertenhilfe Rosenheim	15 Jahre
Günther Wehrle, Monsignore-Bleyer-Haus WfbM	15 Jahre
Irina Keil, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Mojca Ruf, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Martin Mende, Behindertenhilfe Rosenheim	10 Jahre
Katrin Klotz, Dienststelle Landshut	10 Jahre
Nadine Geyer, Haus Maria Linden	10 Jahre
Kevsler Kayis, Monsignore-Bleyer-Haus	20 Jahre
Margarete Kornmayer, Behindertenhilfe Rosenheim	20 Jahre
Irmgard Obermaier, Dienststelle Landshut	20 Jahre

## IMPRESSUM

Unser Prisma – Die Mitarbeiterzeitschrift des KJSW:  
Nummer 3-2017

Katholisches Jugendsozialwerk München e. V.,  
Forstenrieder Allee 107,  
81476 München

Erscheinungsweise:  
Viermal jährlich zum  
15.3., 15.6., 15.9. und 15.12.  
Redaktionsschluss ist jeweils  
der 25. des Vormonats.

V. i. S. d. P.:  
Egon Forchhammer,  
Vorstand  
Berthold Wübbeling,  
Vorstand

Redaktion:  
Dr. Gabriele Riffert,  
pressestelle@kjsw.de,  
Telefon 0151 / 10 78 79 91  
oder 089 / 810 59 210.

Grafik, Layout:  
Melanie von Mendel,  
mvm-Grafikdesign, Ismaning

Druck:  
die druckbörse, Straubing,  
www.druckboerse.de  
www.kjsw.de